

Wer trauert um einen Wohnungslosen?

Zum ersten Mal wird in Lingen ein **Gottesdienst für verstorbene Obdachlose** gefeiert. Die St.-Bonifatius-Gemeinde hat dafür die **Stadtmesse** gewählt, die immer am Sonntagabend stattfindet. Auf diese Weise soll **das Thema bekannt werden**.

VON ELISABETH TONDERA

Wenn ein Mensch stirbt, kümmern sich die Angehörigen normalerweise um die Bestattung, die Trauerfeier, das Gedenken. Was geschieht aber mit den Verstorbenen, die keine Familie haben, deren Angehörige nicht ermittelt werden konnten und die nicht einmal eine Adresse haben? Um diesen Verstorbenen ein würdiges Andenken zu bereiten, wird in der Kirche St. Bonifatius in Lingen am 14. Oktober um 18 Uhr ein Gedenkgottesdienst für Wohnungslose und mit Wohnungslosen gefeiert. Musikalisch wird ihn der Osnabrücker Abseits-Chor begleiten – der Chor besteht aus Besuchern der Tageswohnung, Wohnungslosen sowie ehrenamtlichen Mitarbeitern der Tageswohnung und der Straßenzeitung „abseits“.

Die Anregung zu einer solchen Gedenkfeier kam von den Besuchern des Tagesaufenthaltes des Sozialdienstes Katholischer Männer (SKM). Durchreisende Wohnungslose können in Lingen bis zu sieben Tagen im Monat im Korczak-Haus übernachten und werden in dieser

Zeit von SKM-Mitarbeitern begleitet. „Einige von ihnen fragten, wie man als ‚Angehöriger‘ damit umgeht, wenn jemand aus den eigenen Reihen gestorben ist“, sagt Gabriele Becker vom SKM Lingen. Mit „Angehörigen“ seien nicht Verwandte gemeint, sondern andere Wohnungslose oder Alleinstehende, die niemanden mehr haben. Daraufhin habe Becker mit einigen Mitgliedern des Abseits-Chors über dieses Thema gesprochen. Deren Vorschlag, einen Gedenkgottesdienst zu feiern, trug die SKM-Mitarbeiterin der Kirchengemeinde St. Bonifatius vor.

„Wir wollen das Thema in die Öffentlichkeit bringen“

Dort stellte sich die Frage, in welchem Rahmen dies geschehen könnte. Es gab die Überlegung, eine eigene Wortgottesfeier abzuhalten, aber in dem Fall hätten sich eventuell nur Personen aus dem Kreis der Obdachlosen angesprochen gefühlt. „So haben wir uns entschlossen, einen größeren Rahmen zu schaffen, um das Thema Obdachlosigkeit in die Öffentlichkeit zu bringen, aber auch der

Verstorbenen zu gedenken. Die Stadtmesse, die am Sonntagabend gefeiert wird, eignet sich besonders gut dafür, weil sie eine größere Öffentlichkeit anspricht“, sagt Dekanatsreferent Holger Berentzen.

Die inhaltliche Gestaltung des Gottesdienstes übernimmt das junge Vor-

bereitungsteam der monatlichen Stadtgottesdienste mit Pastoralreferentin Eva Schumacher und Kaplan Kristian Pohlmann. Am ersten Vorbereitungstreffen im Pfarrhaus St. Bonifatius nahmen auch Holger Berentzen, Gabriele Becker und ein Mann teil, der die Obdachlosigkeit aus eigener Erfahrung kennt.

Verschiedene Vorschläge kamen zur Sprache. „Um die Leute reinzuholen und sich mit dem Thema auseinanderzusetzen kam die Idee, eine ‚Platte‘ aufzubauen mit Zelt, Matte, Schlafsack und mit Hintergrundgeräuschen, denen Men-

schen, die auf der Straße leben, permanent ausgesetzt sind“, sagt Eva Schumacher. Kaplan Pohlmann regte an, von der Kanzel Gedanken eines Wohnungslosen vorzutragen – zum Beispiel: „Wo komme ich morgen unter?“, „Wo bekomme ich etwas zu essen?“ Gabriele Becker schlug vor, die Namen der verstorbenen Obdachlosen zu verlesen.

„Obdachlose passen aufeinander auf“

In Lingen wird ein solcher Gottesdienst zum ersten Mal gefeiert. Der ehemalige Wohnungslose, der seinen Namen für die Zeitung aber nicht nennen möchte, ist froh, dass der verstorbenen „Angehörigen“ in einem würdigen Rahmen gedacht wird. „Ich war Gott sei Dank nur einige Monate obdachlos, es hat mir aber einen tiefen Eindruck gegeben“, sagte er. „Sie passen aufeinander auf. Es gibt einen Zusammenhalt, da wird keiner vernachlässigt. Das gibt es nicht. Oder selten. Es ist beeindruckend, wie sie miteinander umgehen.“



Ein Team bereitet einen Gottesdienst für Wohnungslose in Lingen vor. Die Betroffenen selbst hatten darum gebeten. | Foto: Elisabeth Tondera